

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.

Sonnabend, den 20. August 1836.

Ueber die Anstalten zur Bewahrung kleiner Kinder.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Was bei dem Aufenthalte in gesunden Räumen, für welche möglichst gesorgt wird, und bei den täglichen Spielen im Freien, so oft die Bitterung sie erlaubt, das physische Wohlbefinden gewinnen und wie dieser Gewinn wieder auf das Moralische zurückwirken müsse, bedarf keiner weitem Entwicklung. Eben so ergiebt sich von selbst, wie ganz anders die Zöglinge der Elementarschulen, die aus diesen Anstalten hervorgehen, sein müssen, als diejenigen, die ihre ersten Jahre auf den Straßen oder in verschlossenen Räumen oder unter der Zuchttruthe der Nachbarin, die sie unentgeltlich oder für eine kleine Vergeltung aufnahm, verleben haben. Während bei den letztern die beste Kraft des Lehrers darauf verwandt werden muß, das Unkraut, das immer wild wuchernd nachwächst, auszurotten und den Boden erst zur Aufnahme des bessern Samens vorzubereiten — eine Arbeit, mit welcher er in vielen Fällen während der ganzen Schuljahre nie zu Stande kommt, da die frühern Gewohnheiten, zu welchen die Kinder außer den Schulstunden zurückkehren, dasjenige täglich zerstören, was in den letztern erbaut

XXXVII. Jahrg.

(34)

vor

worden ist — findet der Lehrer in den aus der Bewahrungs-Anstalt entlassenen Kindern Alles vorbereitet, um sogleich mit Erfolg sein Werk zu beginnen. Diese Kinder müssen nothwendig in der Regel die besseren, die gelehrigeren, gehorsameren und gutmüthigeren Schüler sein. Indem sie als solche sich bewähren, ist ihnen zugleich die Liebe, Freundlichkeit und Aufmerksamkeit des Lebens gesichert, die nicht nur auf ihre Fortschritte in den Gegenständen des Unterrichts, sondern auch auf die Entwicklung ihres Charakters den wohlthätigsten Einfluß kaum verfehlen kann. Und so wird durch alle Entwicklungsstufen, von einer auf die andere fortwirkend, das in der Bewahrungs-Anstalt zuerst aufgekeimte Gute, sich erweiternd und befestigend, bemerkbar bleiben.

Wenn bis jetzt diese höchst nöthigen Anstalten ohne directe Unterstützung von Seiten des Staats oder der Gemeinde geblieben sind, so ist dies nur zu billigen. Wollte der Staat sie einrichten und unterhalten, so würden auch allgemeine Normen aufgestellt werden müssen, nach welchen sie einzurichten, zu leiten und zu beaufsichtigen wären. Der Zwang dieser Normen, welcher nothwendig dem Einzelnen die freie Bewegung rauben müßte, würde aber die meisten der wohlgesinnten Privatpersonen verschrecken, durch welche jetzt die Anstalten bestehen. Besonders würden die Frauen, ohne deren thätige und liebevolle Mitwirkung diese Anstalten ihrem Zweck durchaus nicht entsprechen können, sich unfehlbar sogleich zurückziehen, wenn sie die Liebe ihres Gemüths und die aus eigener Erfahrung geschöpfte Einsicht nicht mehr frei walten lassen dürften, sondern sich nach allgemeinen, daher aber gewiß in vielen Fällen nicht passenden Vorschriften richten und befürchten müßten, beim Verstoße gegen dieselbe dem Vorstände und vielleicht sich selbst persönliche Verweise und Unannehmlichkeiten zuzuziehen. Möge man daher auch ferner die Privat-Wohlthätigkeit, die so viel Gutes schon gewirkt hat, frei walten lassen, und den Vor-

Vorstehern sowohl als den einzelnen Beförderern der Anstalten, die sie allein belohnende Ueberzeugung gönnen, daß das gestiftete Gute Werk ihres freien Willens sei. Und wie von einzelnen Menschen das Beste geleistet wird, wenn er sich in der von seiner innern Eigenthümlichkeit vorgeschriebenen Richtung ausbilden kann, so werden auch jene Vereine die besten Folgen hervorbringen, wenn man sie ihrer Individualität überläßt und sich freut, daß sie, wenn auch in verschiedenen Formen, das Gute begründen und ausbilden.

Wäre noch eine besondere Theilnahme und Einwirkung des Staats oder der Gemeinde zu wünschen, so dürfte sie sich auf folgende Punkte beschränken:

1) Die Kosten, welche eine Anstalt dieser Art erfordert, betragen in Berlin ungefähr 400 Thlr. jährlich. Die Erfahrung zeigt, daß diese Summe, wenn der Vorstand thätig vermittelnd einwirkt, durch freiwillige Beiträge zusammen kommt, und daß, wenn auch einzelne Wohlthäter abgehen oder ihre Beiträge zurückziehen, sich in guter ruhiger Zeit leicht andere an ihrer Stelle finden. Anders dürfte es aber werden, wenn einmal irgend eine allgemeine Bedrängniß eintreten, den allgemeinen Wohlstand stören und einen großen Theil der Wohlthäter nöthigen sollte, die freiwilligen Beiträge zurückzuziehen. Dann würden freilich viele dieser Anstalten aufhören müssen, und vielleicht zu einer Zeit, wo es doppelt nothwendig sein möchte für die Eltern, durch die Kinder nicht in ihrer ohnehin erschwerten Erwerbsthätigkeit gestört, und für die Kinder, nicht den Einflüssen ausgesetzt zu sein, welche eine bedrängte und unruhige Zeit auf sie zu äußern am meisten geeignet ist.

Um auf unerwartete Ereignisse dieser Art gefaßt zu sein, deren Möglichkeit auch in der glücklichsten Zeit immer vorausgesetzt werden muß, wird schon jeder besonnene Vorstand sich bemühen, nach und nach ein kleines Reserve-Kapital zurückzulegen und es, so weit der Zweck es zuläßt, durch Ersparnisse zu vermehren.

* *

Aber

Aber nach den Verhältnissen der Vereine kann dieses Kapital nie so groß werden, um auf längere Zeit die abgehenden laufenden Beiträge zu ersetzen.

Um nun im Nothfalle die Anstalten, wenn sie durch die Bemühungen der Vorstände nicht mehr erhalten werden können, vom Untergange zu retten, dürfte es rathsam sein, in jeder großen Stadt, oder auch in andern Landesabtheilungen, in welchen sich dergleichen Anstalten gebildet haben, einen Central-Fonds mit den Rechten einer frommen Stiftung zu bilden, folglich mit der Befähigung, Geschenke und Vermächtnisse anzunehmen und Vermögen aller Art zu erwerben. Es ist besonders in Preußen, wo der gute und gesunde Sinn des Volkes sich allenthalben offenbart, kaum zu zweifeln, daß bei dem Erkenntniß des wichtigen Zweckes, die Wohlthätigkeit sich auch diesem Fonds zuwenden, und durch solchen die wichtigen Anstalten jede erforderliche Hülfe, wo sie im Einzelnen ihrer bedürfen möchten, sichern werden. Eine laufende geringe Unterstützung aus der Staats- oder Gemeindefasse und öffentliche jährliche Rechnungslegung würde Privatleute um so mehr zur Theilnahme ermuntern und sie darin wach halten.

Bei der Liebe, mit welcher die Privat-Vereine ihren Zweck verfolgen, und bei dem Stolze, den sie darin setzen, ihn durch eigne Kraft zu erreichen, ist nicht zu besorgen, daß sie durch das Vorhandensein einen solchen Fonds in ihren Bestrebungen erschaffen werden, vielmehr wird es gewiß auch ferner für jeden derselben Ehrensache sein, sein Werk auch ohne Unterstützung fortzusetzen, so daß nur im wahren Nothfalle Gesuche um solche zu erwarten sind.

2) Eine große Schwierigkeit, welche der Einrichtung und Erhaltung der Anstalten entgegentritt, ist die Beschaffung des Locals. Es muß außer den nöthigen Verhältnissen für die Aufseherinnen ein sehr geräumiges, luftiges und trockenes Zimmer enthalten, in welchem sich sechzig bis neunzig Kinder ohne

Nach-

Nachtheil für ihre Gesundheit aufhalten und sich im Spiele bewegen können. Auch muß ein Garten oder wenigstens ein geräumiger und reinlicher Hofraum dabei sein, auf welchem sie weder durch Pferde noch durch die Gewerbe der Mitbewohner der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt sind. Werden diese beiden Erfordernisse nicht gefunden, so ist die Anstalt, wenn auch die Geldmittel dazu vorhanden wären, nicht einzurichten, weil ohne sie die Gesundheit der Kinder gefährdet ist. Solche Locale in den Stadttheilen, die vorzugsweise von der ärmeren Klasse bewohnt werden, sind meist um so schwerer zu finden, als einerseits die Vereine hinsichtlich ihrer Mittel beschränkt sind, andererseits viele Wirths eine Anstalt, die ihnen eine so große Menge kleiner Kinder ins Haus führt, nur ungern aufnehmen.

Könnten die Mittel zur eigenthümlichen Erwerbung oder Erbauung geeigneter Locale in der Nähe der Thore für solche Anstalten beschafft werden, so würde dies das Bestehen der vorhandenen sichern und die Einrichtung neuer befördern. Ein Haus mit zwei kleinen Behältnissen und einer Küche für die Aufseherinnen und einem geräumigen Zimmer für die Kinder, aus Fachwerk oder Pisé erbaut, mit einem freien Plage von einem Viertel-Morgen zum Spiel- und Lummelplatz erfordert eine so mäßige Summe, daß wohl die Kosten auf irgend eine Weise beschafft werden könnten. Die Vereine würden gern eine Miethe von etwa hundert Thalern bezahlen, durch welche wahrscheinlich die Anlagelkosten sich verzinsen dürften. Wäre dies aber auch nicht, so würde, insofern nicht etwa der zu errichtende Central-Fonds die Mittel dazu hätte, bei der großen Wichtigkeit der Sache auch ein kleiner Zuschuß aus der Gemeindefasse sehr wohl verwandt sein.

3) Wenn die Kinder nach Vollendung des sechsten Jahres aus den Bewahrungs-Anstalten entlassen und den Armen- und andern Elementarschulen übergeben werden, dann tritt in den Mittagsfeierstunden, so wie nach Beendigung der Nachmittagschule und bis zum Feier-

Feierabend, für die Eltern die nämliche Verlegenheit, für das physische und moralische Wohl der Kinder aber die nämliche Gefahr ein, welcher in den frühern Jahren durch die Bewahrungs-Anstalten vorgebeugt wurde. In diesen Stunden müssen die außer dem Hause arbeitenden Eltern entweder zum Nachtheile ihres Erwerbes ihre Arbeiten unterbrechen, oder die Kinder ihrem Schicksal überlassen. Soll daher dasjenige, was die Anstalten in den ersten Lebensjahren den Kindern genügt haben, nicht in den spätern ganz oder zum Theil wieder zerstört werden, so ist es nöthig, dafür zu sorgen, daß alle Kinder, deren Eltern auswärts arbeiten, oder die aus andern Gründen die Kinder nicht beaufsichtigen können, während dieser Stunden in der Nähe einen Zufluchtsort, eine Gelegenheit, die ihnen aufgegebenen Arbeiten zu fertigen und nach deren Fertigung im Freien zu spielen, nicht minder des Mittags, wie in den Bewahrungs-Anstalten, Speisung entweder unentgeltlich, oder für ganz geringe Bezahlung finden. Die Locale hierzu dürften sich meist in den öffentlichen Armenschulen selbst finden. Da man aber den ohnehin dürftig bezahlten Lehrern nicht anmuthen kann, ihre wenigen, der Erholung oder andern Endzwecken bestimmten Freistunden diesem Zwecke unentgeltlich zu opfern, so wäre für die Beschaffung der nicht sehr bedeutenden Mittel für diesen Zweck auf anderm Wege zu sorgen. Höchst wahrscheinlich dürften sich, wenn die Sache von den Communal-Behörden, die nach den durch die Städteordnung begründeten Einrichtungen sich durch die ganze Stadt verbreiten, angeregt und gefördert würde, auch zu diesem Zwecke freiwillige Vereine bilden, welche die Wohlthätigkeit nicht vergebens in Anspruch nehmen dürften. Die fortgesetzte Sorge für das Wohl der Kinder bis zu ihrer Entlassung aus der Schule, wenigstens bis zu dem Alter, in welchem sie mit geringerer Gefahr sich selbst überlassen werden können, würde aber das Gute, das die Bewahrungs-Anstalten ausgesäet haben, erst zur voll-

kom-

kommenen Reife bringen und den Erfolg derselben für das praktische Leben sichern.

Und so möge dieser Aufsatz etwas dazu beitragen, daß auf diese höchst wichtigen Anstalten, welchen mehrere erhabene Frauen unseres geliebten und verehrten Herrscherhauses ihre persönliche Theilnahme und ihren Schutz angedeihen lassen, die Aufmerksamkeit aller Wohlgesinnten mehr und mehr gerichtet und ihnen liebevolle Unterstützung gesichert werde. Mögen die Anstalten selbst, ihrer wahrhaft edlen und hohen Bestimmung entsprechend, immer mehr bewirken, daß die Masse des Pöbels mit der Beschwerde und der Gefahr, die sie der Staatsgesellschaft bringt, sich vermindere und nach und nach verschwinde — des Pöbels, welcher nicht überall da, wo Dürftigkeit und geringer Stand, sondern nur da zu suchen und zu finden ist, wo Mangel an ächter, dem Verhältnisse des Standes entsprechender Bildung, Sittenlosigkeit, Niederträchtigkeit und rohe Besinnung vorherrschend sind.

Karl Streckfuß.

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Gaben.

An Beiträgen zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeit sind in Summa 6 Thlr. 20 Sgr. (incl. 3 Mariengroschen) eingegangen und unter heutigem Datum dahin abgesandt worden.

Den edlen Gebern wird nochmals herzlichst gedankt. Halle, den 19. August 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Geborne, Getauete, Gestorbene in Halle.

Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Jul des Stellmachermeisters Hornschein T., Marie Dorothee Rosine.

- (Nr. 1508.) — Den 4. Aug. des Kastellans bei hiesigem Museum Merlein T., Johanne Caroline Emilie.
 (Nr. 953.) — Den 6. des pensionirten Uhlans, Unterofficiers Böge Tochter, Alwine. (Nr. 1460.) — Den 13. des Musiklehrers Zeuner Tochter, Marie Wilhelmine Anna. (Nr. 890.)
- Ulrichs parochie: Den 4. August des Kammmachers meisters Moriz Sohn, Friedrich Gottlieb August. (Nr. 249.)
- Moriz parochie: Den 26. Jul des Schneiders Schröder S., Johann Friedrich August. (Nr. 574.) — Des Maurergesellen Baasch T., Johanne Charlotte Auguste. (Nr. 694.) — Den 28. des Handarbeiters Mary T., Johanne Marie Eleonore. (Nr. 2046.) — Den 10. Aug. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)
- Dorfkirche: Den 25. Jun des Prof. der Medicin Dr. Kohl S., Heinrich Franz Ludwig. (Nr. 37.) — Den 26. Jul des Schneidermeisters Booch T., Pauline Friederike Rosine. (Nr. 151.) — Den 30. des Fischermeisters Schräpler T., Johanne Wilhelmine Rosine. (Nr. 1839.) — Den 5. Aug. des Fleischermeisters Sondershausen Sohn, Franz Ludwig. (Nr. 1179.) — Den 13. August des Gürtlermeisters Kreemann S. todtegeb. (Nr. 307.)
- Neumarkt: Den 18. Jul des Strumpfwirkermeisters Kasla S., Christoph August Conrad. (Nr. 1172.)
- Glauchau: Den 29. Jul des Handarbeiters Frauendorf S., Johann Christian Eduard. (Nr. 1916.)
- b) Getraete.
- Marienparochie: Den 14. Aug. der Maurergeselle Muth mit C. K. A. Schurig. — Der Eigenthümer Berndorf mit J. C. geb. Götz verehelicht gewesene Mähring.
- Morizparochie: Den 14. August der Maurergeselle Baasch mit J. C. Breiting.
- Neumarkt: Den 14. Aug. der Delschläger Mertig mit M. C. K. Gebhardt.

Glauchau

Glauchau: Den 14. Aug. der Handarbeiter Geyer mit
L. D. C. Zabel.

c) Gestorbene.

Ulrichs parochie: Den 9. August der Buchhändler
Kuff, alt 39 J. Nervenschlag. — Den 11. der Uhr-
macher Zander, alt 55 J. 2 W. Auszehrung. —
Des Handarbeiters Stellbach Z., Wilhelmine, alt
6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Kutschers
Bennsdorf Z., Auguste Wilhelmine Friederike, alt
1 J. 4 M. Auszehrung. — Den 14. der Almosen-
genosse Meyer, alt 73 J. Schlagfluß.

Moritz parochie: Den 7. Aug. des Handarbeiters
Zädecke S., Carl Ferdinand, alt 8 M. 2 W. Zah-
nen. — Den 13. des Müllers Geist Z., Christiane
Friederike, alt 3 J. 11 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 8. August des Handarbeiters De-
weiß S., Carl Christian Heinrich, alt 2 J. 7 M.
Halbsbräune. — Den 11. des Schneidermeisters Meze
Z., Marie Friederike, alt 20 J. 11 M. 3 Z. Aus-
zehrung. — Den 13. des Sättlermeisters Krlmann
S. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 8. August des Musikus
Lindermann S., Johann Heinrich Alexander, alt
1 J. 6 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 9. August des Kammachers
Schuncke Ehefrau, alt 37 J. Folgen der Entbindung.

Neumarkt: Den 13. August des Salinenarbeiters
Schubert Ehefrau, alt 38 J. 4 M. Krebschaden. —
Den 15. des Maurergesellen Möbius S., Johann
Wilhelm August, alt 3 M. 1 W. Krämpfe.

Glauchau: Den 12. August des Fischers Knöchel S.,
Carl Wilhelm, alt 2 J. 6 M. 2 W. in der Saale
verunglückt. — Den 15. des Kaufmanns Fincke
Witwe, alt 80 J. 6 M. 2 W. 1 Z. Altersschwäche.

Israelitische Gemeinde: Den 9. Aug. der Kauf-
mann Levi Arnold aus Magdeburg, alt 49 Jahr,
Nervenfieber.

~~~~~  
Ber:



## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. August 1836.

|                   | Stk.            | Pr. Cour.         |                   |                   | Stk.            | Pr. Cour.         |                   |
|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
|                   |                 | Br.               | G.                |                   |                 | Br.               | G.                |
| St. Schuldsch.    | 4               | 102 $\frac{3}{8}$ | 101 $\frac{3}{8}$ | Post. Pfandbr.    | 4               | —                 | 102 $\frac{3}{8}$ |
| Pr. Engl. Ob. 30  | 4               | 101 $\frac{3}{8}$ | 101 $\frac{3}{8}$ | Kur u. Nm. d.     | 4               | —                 | 100 $\frac{3}{8}$ |
| Pr. Sch. d. Seeh. | —               | 62 $\frac{7}{8}$  | 62 $\frac{7}{8}$  | do. do. do.       | 3 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{7}{8}$ | 98 $\frac{3}{8}$  |
| Rm. Ob. m. l. C.  | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | 101 $\frac{3}{4}$ | Schlesische do.   | 4               | —                 | 106 $\frac{1}{4}$ |
| Nm. Int. Sch. do. | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | —                 | rückst. C. d. Nm. | —               | 87                | —                 |
| Berl. Stadt Ob.   | 4               | 102 $\frac{1}{4}$ | 102 $\frac{1}{4}$ | do. do. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Königsb. do.      | 4               | —                 | —                 | Zinsch. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Elbing. do.       | 4 $\frac{1}{2}$ | —                 | —                 | do. do. d. Nm.    | —               | 87                | —                 |
| Danz. do. in Lb.  | —               | 44                | —                 | Gold al marco     | —               | 216               | 215               |
| Westpr. Pfdb. A.  | 4               | 103 $\frac{3}{8}$ | —                 | Neue Duk.         | —               | 18 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Gr. H. Pos. do.   | 4               | —                 | 104 $\frac{1}{4}$ | Friedrichsd'or    | —               | 13 $\frac{1}{2}$  | 13 $\frac{1}{2}$  |
| Dstr. Pfandbr.    | 4               | 103 $\frac{1}{4}$ | —                 | Disconto          | —               | 4                 | 5                 |

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Den 18. August 1836.

|        |   |    |      |   |     |     |   |    |      |   |     |
|--------|---|----|------|---|-----|-----|---|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | 22 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 1 | 25 | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 1 | 2  | 6    | — | 1   | 5   | — | —  | —    | — |     |
| Gerste | — | 23 | 9    | — | —   | 25  | — | —  | —    | — |     |
| Hafer  | — | 21 | 3    | — | —   | 22  | 6 | —  | —    | — |     |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Nach unserer Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. im patriotischen Wochenblatte Seite 675 läuft die fünfjährige Versicherungs-Periode bei der Magdeburger Städte-Feuer-Societät mit dem 31. December 1836 ab, und ist demnach eine einjährige Versicherungsperiode in



in der Art festgestellt worden, daß von jedem Interessenten, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuschneiden nicht ausspricht, angenommen wird, daß er die Versicherung auf ein Jahr wieder erneuert habe. In Gemäßheit des anderweiten Rescripts der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Magdeburg vom 18. Juni c., welches also lautet:

„Mehrere an uns ergangene Anfragen veranlassen uns, in Bezug auf unser Publikandum vom 6. April d. J., Amtsblatt vom 23. April c. Nr. 17, hiermit nachträglich bekannt zu machen, daß diejenigen, welche mit Ende dieses Jahres aus der Magdeburger Städte-Feuer-Societät ausscheiden wollen, solches bis zum ersten October d. J. den Magisträten anzeigen müssen.

Von den Magisträten ist demnächst von allen Ausscheidenden eine Abgangs-Designation anzufertigen und im Monat December c. bei uns einzureichen, damit wir unser Cataster-Exemplare darnach berechtigen lassen können.“

Fordern wir hiernach diejenigen Hausbesitzer der Gesamtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungs-Summe ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Herrn Kammerei-Secretair Wörksche, in dessen Kassenlocal auf dem Rathhause, anzumelden, welcher beauftragt ist, die betreffenden Anträge zum Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungs-Summen ist eine von dem Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 15. Juli 1836.

Der Magistrat.





Die Einnehmung des sogenannten Gemeindehauses auf dem Petersberge und die Erbauung eines neuen Schulhauses daselbst, beides auf 1203 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, soll

den 24. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 17. August 1836.

Der Magistrat.

### T a n z u n t e r r i c h t .

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit stehe, denselben in Familienhäusern so wie auch in meiner Wohnung, große Steinstraße zur Stadt Berlin, zu ertheilen. Um ein gütiges Wohlwollen bittet

Wilh. Wehrhahn,  
Universitäts-, Tanzmeister.

Halle, den 17. August 1836.

Das nahe am Roland Nr. 765 belegene Haus ist freiwillig zu verkaufen. Kaufliebhaber können es zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und daselbst nähere Auskunft erhalten.

In der Stadtfleischergasse Haus Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermieten.

In dem Hause große Ulrichsstraße Nr. 6 ist in der zweiten Etage eine schöne Stube, Alkoven, Kammer, helle Küche und Feuerungsgefaß kommende Michaelis zu vermieten.

Veränderungshalber ist ein Küchenschrank mit zwei Thüren und ein Mehlkasten von sechs Scheffel zu verkaufen bei

Schulze.  
Am Markt Nr. 229.



Bei S. Kubach in Magdeburg ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Apel, G., Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte für Schullehrer, Seminarien, Präparanden, Anstalten und Schulen, mit Berücksichtigung verschiedener Bildungsstufen methodisch bearbeitet. 10 Sgr.

Valdamus, Fr., Fünfzig leichte Choral- und Vorspiele aus Dur- und Molltonarten über weniger bekannte Choräle, für Orgel, mit und ohne Pedal. 25 Hefte. 20 Sgr.

Krause, Th., Leitfaden für den Unterricht in der Viskelfunde in Volksschullehrer, Seminarien und Schulen. 5 Sgr.

Lucas, Fr., Erster Unterricht im Lesen, nach strenger Stufenfolge. 6te unveränderte Auflage. 2½ Sgr.

Portefeuille von Gelegenheits-Gedichten, enthaltend: 25 Geburtstagsgedichte, 31 Hochzeitgedichte, 12 Polterabendgedichte, 5 Silberne Hochzeit. 2te vermehrte Auflage. 12½ Sgr.

Neuscher, F. A. (Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Kottbus), Historische Vorschule, oder Vorbereitung zur Weltgeschichte. Ein Repetitionsbuch für angehende Gymnasiasten, auch zum Gebrauche bei dem geschichtlichen Unterrichte auf der dritten Bildungsstufe der Gymnasien und in den Oberklassen der Bürgerschulen. gr. 8. 15 Sgr.

S. Kirchhof, die Kultur der Runkelrüben und Kartoffeln für die Bearbeitung derselben auf Zucker und Syrup, nebst den bei einem ausgedehnten und fortgesetzten Anbaue am zweckmäßigsten zu beobachtenden Fruchtfolgen, ganz zeitgemäß und allgemein faßlich sowohl für größere und kleinere Landwirthe als auch für Zuckerfabrikanten bearbeitet u. dargestellt. 26¼ Sgr.

Karte von Palästina, für Schulen eingerichtet von E. C. G. Zerrenner. Nach Grimm gezeichnet und lithographirt von A. Platt. Im größten Landkartenformat. 20 Sgr.



Erprobtes aromatisches Wasser,  
zur Belebung der Gesichtsfarbe und Erhaltung einer reinen und zarten Haut, ohne den mindesten Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit; erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in Zurzach in der Schweiz und in Mählhausen im Ober-Elßaß.

Vielfache Erfahrungen haben bewiesen, daß dieses Schönheitsmittel alle andere bisher Bekannten an Wirksamkeit und zugleich an Unschädlichkeit für die Gesundheit übertrifft. Eine gesunde blühende Gesichtsfarbe, Befreiung von Flechten und jeder andern Art von Ausschlägen und Flecken sind die unausbleiblichen Folgen des Gebrauchs dieses aromatischen Wassers; deswegen läßt sich dieses Mittel auch beim Baden mit großem Nutzen anwenden, wenn etliche Fläschchen dem Badwasser beigefügt werden. Zugleich ist dieses Wasser wegen seines sehr angenehmen Geruchs empfehlenswerth.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses aromatischen Wassers ist jedes Fläschchen mit dem königlichen Brevet-Perschaft, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen.

Zugleich ist zu bemerken, daß dieses aromatische Wasser bei der ärztlichen Untersuchung in Berlin und in mehreren andern Haupt- und Residenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt wurde, und dem Erfinder, der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, überall darauf hin von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben mittelst Commissionsaires bewilligt worden.

Von diesem aromatischen Wasser ist die einzige Niederlage für Halle bei Hrn. Friedr. Wilh. Dalchow, sonst Kundsche Handlung, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 20 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche, zu vermieten.



Die Ziehungslisten der 2ten Klasse 74ster Klassenlotterie liegen zur Ansicht bei mir bereit, auch können die in meine Einnahme gefallenen Gewinne, darunter

1 Gewinn à 1200 Thlr.

1 do. à 800 Thlr.

jederzeit in Empfang genommen werden. — Die Erneuerung der Loose 3ter Klasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 5. September erfolgen. — Kauflose sind noch zu bekommen.

Halle, den 20. August 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Korn- und Eichelkaffee verkauft J. A. Hering,  
große Steinstraße Nr. 182.

Syrup

à Pfund  $2\frac{1}{2}$  Sgr. bei J. A. Hering.

Ich empfang direct von Holland ächten Süßmilch- oder Rohm-Käse, welchen als etwas ausgezeichnetes empfehlen kann Blüthner, Mathswaage.

Vorzüglich fette ächte große Limburger Käse, so wie auch delikate Sahnenkäse das Stück  $7\frac{1}{2}$  Sgr. und  $6\frac{1}{2}$  Sgr. empfang C. H. Kisel.

Fetten geräucherten Rheinflachs und frischen Hamburger Caviar empfang C. H. Kisel.

Frischen Hamburger Caviar empfang so eben G. Goldschmidt.

Der längst erwartete ächte Düsseldorfser Weinstich in Steinkruken von 1 Maas,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Maas, ist bei mir angekommen, gleichzeitig erhielt ich neue Sendungen von schönsten fetten Limburger Käse und geräucherten runden Al. G. Goldschmidt.

Sehr gut eingemachte rothe Rüben sind immer zu haben bei der Wittwe Weise auf dem Strohhofe Nr. 2097 Herrenstraße und Vorngassen-Ecke.

Nr. 955 großer Schlamm ist ein trockner Keller zu vermietthen, wo der Eingang von der Straße ist.



Noch schmerzt die Wunde, welche uns der Tod unsrer lieben Tochter und Schwester vor kaum 2 Jahren bereitere, und schon trifft uns heut wieder der herbe Schlag, auch unsre geliebte Tochter und Schwester

Bertha Louise Flöthe

zu einem bessern Jenseit uns vorangehen zu sehen; die Hoffnung, Sie dort wieder zu finden, sei unser Tröstler.

Unsre lieben Freunde bitten wir um stilles Beileid.  
Halle, den 17. August 1836.

Die Mutter und Geschwister.

Diejenigen von meinen Schuldnern, denen es bewußt sein wird, daß ich sie schon seit längerer Zeit zu wiederholten Malen gemahnt habe, ohne jedoch einen sonderlichen Erfolg davon zu sehen, fordere ich hiermit auf, mich bis zum 15. Sept. d. J. zu befriedigen, wo nicht, so werde ich sie gerichtlich dazu zwingen, mich zu bezahlen.

Wittwe Lunderack.

Strohhof Nr. 2100.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.  
Schulze und Drechsler.

Nächsten Sonntag Tanzvergügen, Montags Gas-  
tenbeleuchtung beim Gastwirth Zeuner im goldenen  
Hirsch.

Sonntag den 21. August soll bei mir Musik und  
Tanz gehalten werden, ich lade dazu ergebenst ein.

Der Gastwirth Schlurcke zu Reideburg.

Sonntag den 21. August wird Bogenschießen mit  
Armbrüsten gehalten, wobei guter Kuchen und Getränke  
zu haben ist, das Loos kostet 2 Sgr. 6 Pf.; um das  
Vergnügen zu erhöhen, wird Concert und Tanzmusik  
gehalten und Abends der Garten erleuchtet werden;  
Montag Scheibenschießen und Concert, hierzu bittet  
um recht zahlreichen Zuspruch

Bühne auf der Maille.